



Beim Festkonzert in der Petri-Kirche Wandersleben zum 350. Geburtstag von Georg Böhm erwies sich François Fernandez (Barockvioline) als stilsicherer Begleiter des Gesangs von Margot Oitzinger (Mezzosopran/ Hintergrund) sowie Peter Kooij (Bass). Foto: Wieland Fischer

Ein stimmiges Klangbild

Böhm-Gedenkkonzert mit Peter Kooij und dem Ensemble De Profundis

■ Von Wieland Fischer

Wandersleben. Die Böhm-Ehrungen haben in Wandersleben ihren krönenden Abschluss gefunden. Zum „Güldenen Herbst“ der diesjährigen Festival-Reihe Alter Musik in Thüringen rückte das Ensemble De Profundis Johann Sebastian Bachs lüneburgischen Lehrmeister ins Blickfeld. Nach Konzerten im Frühjahr in Hohenkirchen, dem Geburtsort von Georg Böhm, und Ohrdruf stellten die Akteure um den renommierten holländischen Bass Peter Kooij nun noch einmal Böhms Werk und die Querverbindung zu Bach ins Hör- und Blickfeld. Orgelstücke, geistli-

che Lieder und Kantaten verdeutlichten die Wechselbeziehung Schüler – Meister. Der junge Bach hatte sich auf den Weg zu Böhm gemacht, um bei ihm die Kunst des Komponierens und Musizierens zu lernen, und der auch als späterer Thomas Kantor wohl nie ganz den Kontakt zu Böhm verloren hatte.

Das nur noch fragmentarisch überlieferte Oeuvre Böhms setzt sich in erster Linie aus Orgelwerken, einigen Liedern und Kantaten zusammen. In der österreichischen Mezzosopranistin Margot Oitzinger und dem Bass Peter Kooij hatten sie zwei herausragende Gesangsinterpreten. Ohne Pathos, dafür mit umso mehr Wandlungsfähigkeit

und formschöner Stimmgebung sangen beide ihren Part. Das souveräne Aussingen der Phrasen verbanden sie mit einem sicheren Gefühl für die Sprache. Innig der Vortrag von Margot Oitzinger in der Bach-Solokantate „Der Zeiten Herr hat viel vergnügte Stunden“ (BWV 134a), dem zentralen Werk des ersten Teils. In der zweiten Hälfte setzte Peter Kooij mit „Der Friede sei mit Dir“ (BWV 158) ein adäquates Pendant. Um beim Vortrag mehrerer geistlicher Sololieder hintereinander der Gefahr der Eintönigkeit von Beginn an zu begegnen, sangen sie die Strophen im Wechsel. Das weckte stets die Aufmerksamkeit. Und den Zuhörer erschien

beider Gesang als das Natürlichste, was doch Ergebnis einer großen Kunstanstrengung ist.

Das gilt auch für François Fernandez (Violine), Ageet Zweistra (Gambe) und Lorenzo Feder (Orgel), Mitgliedern des 1999 von Peter Kooij gegründeten Ensembles De Profundis. Stilsicher begleiteten sie Sängerin und Sänger auf den Barockinstrumenten. Wie diese ohne Vibrato, dafür blitzsauber bei jedem Strich und Anschlag.

Mit den Eckpunkten des Konzertes, Organist Lorenzo Feder spielte „Praeludium - Fuge und Posludium in g“ und der Choralpartita „Ach, wie nichtig, ach wie flüchtig“ ergab das ein stimmiges Ganzes.